

75 Jahre Bayerisches Ärzteblatt

Eine Annäherung an ein Dreivierteljahrhundert „Standespresse“
Teil 3 und Schluss der Serie – 2000 bis 2020

Das „Bayerische Ärzteblatt“ ist auch in den Jahren 2000 bis 2020 ein Abbild der berufspolitischen Debatte in Bayern und darüber hinaus. Das Mitgliedermagazin der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) spiegelt die gesundheitspolitischen Diskussionen der Zeit.

Nach der Jahrtausendwende

Im Jahr 2000 rückte das Thema Rauschgift „Ecstasy & Co – Party Drogen oder harte Drogen?“ (9/2000) in den publizistischen Fokus des Ärzteblatts. 2001 titelte die Januar-Ausgabe „BSE-Gefahren und variant Creutzfeldt-Jakob Disease“. Bovine spongiforme Enzephalopathie und Creutzfeldt-Jakob-Krankheit waren über Wochen medienbeherrschend in Deutschland. Doch auch „Virale Infekte – Therapie jetzt möglich“ (12/2001) und „Modell der hausärztlichen und internistischen Versorgung“ (7/2002) schafften eine gewisse Aufmerksamkeit.

Im Jahr 2005 war das Thema Patientenautonomie und -wille ein bedeutendes; „Schlüssel zur Formulierung des Patientenwillens“ (2/2005). Der Nürnberger Fortbildungskongress fand 2005 in neuer Gestalt statt und 2006 erreichte das Thema Kinderbetreuung mediale Relevanz im Ärzteblatt „Kinderbetreuung in Kliniken muss Realität werden“ (1/2006). Auch die Fußball-Weltmeisterschaft wurde im Mitgliedermagazin der BLÄK thematisiert: „Die medizinische Betreuung bei der FIFA-WM 2006 am Spielort Nürnberg“ (6/2006). Zudem wurde das Layout relauncht „Alles neu macht der Sommer“ – so etwa könnte man die Arbeiten am *Bayerischen Ärzteblatt* charakterisieren (9/2006).



„Bayerisches Ärzteblatt“, Ausgabe 1/2001.

Im Jahr 2008 wurde eine Medizinredaktion, die sich seither der Titelthemen und Blickdiagnosen annimmt, etabliert.

Im Jahr 2009 trennen sich publizistisch die Wege von BLÄK und Kassenärztlicher Vereinigung Bayerns (KVB). Die Rubrik „KVB informiert“ erscheint letztmalig, da die KVB publizistisch 2009 eigene Wege geht und fortan die Zeitschrift „KVB-Forum“ herausgibt. Im gleichen Jahr im Mai geht das Projekt „Evaluation der Weiterbildung“ an den Start (4/2009) „Wie gut ist meine Weiterbildung?“.

Medizinische Titelthemen

2010 rückt die ärztliche Weiterbildung, die Kernkompetenz der Ärztekammer, noch ein-

mal in den medialen Fokus. In „Gute Weiterbildung in Deutschland und in Bayern“ werden die Ergebnisse der Evaluation der Weiterbildung 2009 (4/2010) präsentiert. Im gleichen Jahr tritt ein großer Weiterbilder, Präsident Dr. H. Hellmut Koch, krankheitsbedingt von seinen Ämtern zurück und verstirbt im November 2010. Dr. Max Kaplan folgt auf Koch (11/2010) im Präsidentenamt.

2011 wird die Problematik um den hausärztlichen Nachwuchs immer drängender. Konkrete Maßnahmen sind gefragt – eine erfolgreiche heißt „Koordinierungsstelle für die Weiterbildung in der Allgemeinmedizin“ (KoStA), die gegründet wird (1-2/2011).

2012 sinkt die Zahl der Organspenden dramatisch (6/2013) – auch aufgrund eines „Trans-

plantationsskandals" um die Zuweisungen von Organen.

Im *Bayerischen Ärzteblatt* werden in den Folgejahren erfolgreiche Titelseiten publiziert, die jeweils pro Ausgabe mit einem CME-Punkteerwerb verbunden sind: „Prävention in der Was ist gesichert – was ist Mythos?“, „Leitlinien in der klinischen Praxis – Erkennen, worauf es ankommt“ und „3 Highlights aus ...“.

2015 am Höhepunkt der Flüchtlingswelle in Europa erscheint mit „Terra Nostra“ ein Beitrag über die medizinische Versorgung von Flüchtlingen (3/2015). Über einen Besuch der Erstaufnahmeeinrichtung Deggendorf (11/2015). „Am Ende der Balkanroute“ (1-2/2016) titelt ein weiterer Beitrag im Folgejahr zum Migrationsthema.

Zwei weitere Themen der Zeit kommen auf „Gewalt gegen Notärzte“ (1-2/2016) und „Klimawandel und Gesundheit“ (7-8/2021).

Professor Dr. Annette Eberle gibt mit Unterstützung der BLÄK (auf Antrag des Bayerischen Ärztetags) das Buch „Die Ärzteschaft in Bayern und die Praxis der Medizin im Nationalsozialismus“ im Metropolis Verlag Berlin heraus und das *Bayerische Ärzteblatt* berichtet über das Buch bzw. über die entsprechende Veranstal-



„Bayerisches Ärzteblatt“, Ausgabe 5/2020

tung (9/2017). München hat seit Mai 2015 mit dem NS-Dokumentationszentrum einen zentralen Lern- und Erinnerungsort, der an die Verbrechen der NS-Diktatur erinnert und sich mit ihren Ursachen, Ausprägungen und Folgen bis in die Gegenwart auseinandersetzt; dort wird das Projekt präsentiert.

2018 wird der Eggenfeldener Hausarzt Dr. Gerald Qwitterer neuer Präsident der BLÄK (1-2/2018).

2019 startet das *Bayerische Ärzteblatt* seine nunmehr dritte Befragung der Leserinnen und Leser. 2,5 ist in dieser Runde die vergebene Schulnote für das *Bayerische Ärzteblatt* (1/2019).

Das Jahr 2020 war eines, dass es so noch nicht gab: Das Corona-Jahr in Corona-Zeiten, die noch längst nicht vorbei sind. Das Corona-Virus hat Deutschland erreicht. Ein Mann aus dem Landkreis Starnberg in Bayern hatte sich infiziert. Die Pandemie der Sars-CoV2-Krankheit (COVID-19) von ungeahntem Ausmaß nahm ihren Lauf und wurde zum beherrschenden Thema – natürlich nicht nur im *Bayerischen Ärzteblatt*. Die Erkrankung COVID-19 betrifft vor allem die Atemwege und kann eine schwere Lungenentzündung hervorrufen. Aber auch Schäden an anderen Organen, Thrombosen und eine gefährliche Sepsis sind mögliche schwere Komplikationen. Mittlerweile ist die Erkrankung weltweit verbreitet mit Millionen Erkrankten und Toten; mit Spätfolgen, wie Long-Covid, aber auch Impfungen von diversen Pharmaherstellern gibt es inzwischen gegen die Erkrankung.

Am Ende des Jahrzehnts, im Dezember 2020, verstarb der langjährige BLÄK-Vizepräsident Dr. Wolfgang Rechl.

Dagmar Nedbal (BLÄK)

75 Jahre Bayerisches Ärzteblatt

Richard von Weizsäcker (1920 bis 2015), CDU-Politiker und ehemaliger Bundespräsident, wird das Zitat zugeschrieben: „Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart.“ Das 75-jährige Jubiläum des *Bayerischen Ärzteblatts* war ein schöner Anlass, einen Blick nach hinten und zugleich nach vorne zu werfen. Seit der Wiederherausgabe des *Bayerischen Ärzteblatts*, der Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), im Juli 1946 ist viel passiert – politisch, sozial, ökonomisch und natürlich auch berufspolitisch. Beim Durchblättern der Zeitschrift, was in unserem Internetarchiv (www.bayerisches-aerzteblatt.de/archiv) problemlos gelingt, wird deutlich: Das *Bayerische Ärzteblatt* ist ein ziemlich genaues Abbild der jeweiligen Epoche, ein medialer Spiegel der Zeit im Wandel.

Befasste sich die ärztliche Selbstverwaltung in ihrer Anfangsphase in Bayern, wie auch im Rest der damals noch geteilten Republik, mit dem

allgemein schwierigen Aufbau in der Nachkriegszeit, dem Bemühen um ihre gesetzliche Verankerung und um eine gewisse soziale Absicherung ihrer Mitglieder, so stehen heute vor allem gewisse Strukturveränderungen, ökonomische Fragen und ethische Themen der Zeit im Vordergrund.

Heute wird das *Bayerische Ärzteblatt* auf 100 Prozent Recyclingpapier – gekennzeichnet durch den Blauen Engel gedruckt. Online lesen derzeit 6.795 Ärztinnen und Ärzte plus ca. 2.500 zusätzliche Abonentinnen und Abonnenten das Magazin der BLÄK. Die Printauflage beträgt 81.350 Exemplare. Seit dem Wiedereinstieg 1946 wurden bis heute – inklusive dieser – 868 Ausgaben publiziert.

Folgende Beiträge sind erschienen:

Teil 1 (1945 bis 1969, Ausgabe 9/2021, Seite 382 ff., Florian Wagle) und Teil 2 (1970 bis 1999, Ausgabe 10/2021, Seite 454 ff., Jodok Müller)